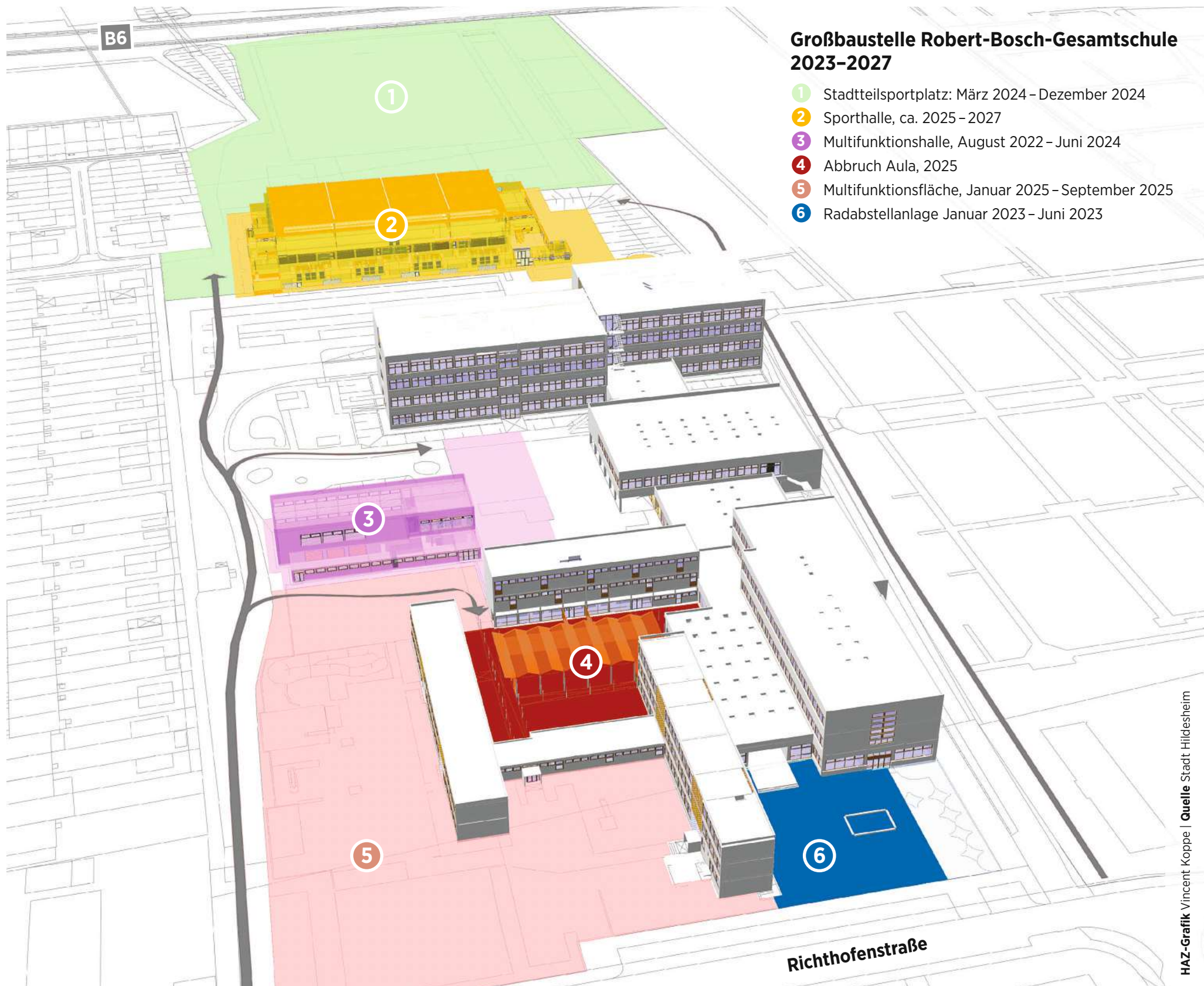


Stadt will mehr als 20 Millionen Euro in die Robert-Bosch-Gesamtschule investieren



Großbaustelle Robert-Bosch-Gesamtschule 2023-2027

- 1 Stadteilsportplatz: März 2024 – Dezember 2024
- 2 Sporthalle, ca. 2025 – 2027
- 3 Multifunktionshalle, August 2022 – Juni 2024
- 4 Abbruch Aula, 2025
- 5 Multifunktionsfläche, Januar 2025 – September 2025
- 6 Radabstellanlage Januar 2023 – Juni 2023

IN ZAHLEN

10

Millionen Euro soll die Sanierung der großen Sporthalle insgesamt kosten. 4,5 Millionen Euro schießt der Bund über das Programm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ zu.

2,9

Millionen Euro sollen die Sanierung und der Umbau der kleinen Turnhalle kosten. Auch dieses Projekt wird mit Geld des Bundes unterstützt.

1,7

Millionen Euro soll der neue Stadteilsportplatz ganz im Norden des Schulgrundstücks kosten. Er soll ausdrücklich auch für Menschen aus der Umgebung geöffnet werden.

KOMMENTAR



Von Christian Harborth

Ausputzer statt Gönner

Wenn man sich die Summen vergegenwärtigt, die derzeit nahezu alle Träger in die Hand nehmen, um ihre Schulen auf Vordermann zu bringen, kann einem schummerig werden. Und gleichzeitig der Gedanke befallen, dass der Überfluss wohl gigantisch sein muss. Dabei werden hier lediglich Versäumnisse abgearbeitet, die mitunter Jahrzehnte angehäuft wurden. Um es ganz deutlich zu sagen: Hier sind keine Gönner am Werk, sondern Ausputzer. Die Stadt bügelt auch im Fall der RBG den Schlendrian der Vergangenheit glatt. Und das ist gut so. Denn zu einer guten Schule gehören nicht nur gut ausgebildete Lehrkräfte, die für die erforderlichen Inhalte sorgen, sondern auch Räume und Technik auf dem Stand der Dinge. Besonders wichtig wäre es, sich nach Abschluss der Arbeiten nicht wieder für Jahrzehnte zurückzulehnen. Sonst türmt sich innerhalb weniger Jahre ein neuer Turm voller Versäumnisse auf. Das gilt es unbedingt zu verhindern.

Die Robert-Bosch-Gesamtschule wird für die nächsten fünf Jahre zur Großbaustelle. Am Ende soll sie auch zum Treffpunkt für die Menschen der Nordstadt werden.

Von Christian Harborth

Immer, wenn es um die Robert-Bosch-Gesamtschule geht, denken die Fachleute im Rathaus aus purer Gewohnheit größer. Kein Gebäudekomplex der Stadt ist größer, keine städtische Schule hat mehr Schülerinnen und Schüler als die Gesamtschule zwischen der Richthofenstraße im Süden und der B6 im Norden. Keine hat mehr Fläche, mehr Gebäude, mehr Lehrerinnen und Lehrer. „Sie ist so groß wie unsere beiden Gymnasien plus eine dreizügige Grundschule zusammen“, sagt Heiko Wollersheim, Leiter des Fachbereichs Gebäudemanagement bei der Stadt.

Viel von dem, was man heute noch als Turnhallen, Multifunktionsfläche oder Gebäude auf ihrem Grundstück vorfindet, wird es in der Form bald aber nicht mehr geben. Die Stadt krepelt ihre große Gesamtschule in den kommenden fünf Jahren einmal auf links.

Der Fachbereichsleiter steht mit der Liegenschaftsverantwortlichen Ayla Stoffels und Schulleiter René Mounajed vor dem Haupteingang und schaut in Pläne, auf denen die Änderungen bereits eingezeichnet sind. Drumherum transportieren Radlader und kleine Bagger schon Material, Arbeiter schieben Erde zusammen und glätten Kiesschichten. Auf den ersten Blick ist der Eingriff schon an dieser Stelle gewaltig. Mit Hilfe der N-Bank soll hier bis Juni eine neue Abstellanlage für Fahrräder entstehen. Tritt man – im übertragenen Sinn gesprochen – einen Schritt zurück und blickt auf das Gesamtprojekt, ist das Fitzelchen an der Richthofenstraße aber nicht mehr als ein baulicher Appetithappen. Mehr als 20 Millionen Euro will die Stadt in den kommenden fünf Jahren in die Hand nehmen, um die RBG in den baulichen Bestzustand zu versetzen und gleichzeitig zu einer Schnittstelle für die ganze Nordstadt zu machen. Eine große Multifunktionsfläche

links des Eingangs soll 2025 zu einem Bereich ausgebaut werden, der einerseits als Schulhof, auf der anderen Seite als Spielfläche für das ganze Quartier dienen soll. Die Aula wird im selben Zeitraum abgerissen.

Auch der frühere Sportplatz zwischen der großen Turnhalle im Norden der RBG-Fläche und der Bundesstraße soll zu einem Ort werden, den auch Menschen aus der Umgebung nutzen dürfen. Er ist heute kaum noch ein Stoppelacker, auf dem sich Schülerinnen und Schüler die Hacken brechen, sollten sie sich hierhin zu einer Sportstunde verirren. Auch für Drispfenstedter wäre der neue Platz aus Richtung Lerchenkamp über die B6-Brücke gut zu erreichen.

An der Schule ist die Freude darüber, dass es endlich losgeht, groß. „Aber der Schlüssel wird sein, wie wir in den nächsten Jahren miteinander kommunizieren“, sagt Mounajed. Denn die RBG wird für mindestens fünf Jahre zur Dauerbaustelle. Das bedeutet Lärm, Dreck, Beeinträchtigungen selbst dann, wenn Abitur geschrieben wird. Und wenn ganze Trakte abgerissen oder komplett saniert werden, müssen Klassenverbände oder Kurse ausweichen. Ausweichquartiere für dutzen-

de, vielleicht sogar hunderte junger Menschen sind dann gefragt. „Das wird für uns eine logistische Herausforderung“, glaubt Mounajed.

Was dann in noch deutlich größerem Maße auf die Schulgemeinschaft und zum Teil auch die Anwohner zukommt, kann man im Kleinen schon heute erahnen. Schon die zum Nordfriedhof gelegene „Kleinstbaustelle“ sorgt für Parkdruck und eingeschränkten Verkehr. In der Mitte des Grundstücks sind Arbeiter dabei, die kleine Turnhalle bis Juni 2024 zur Multifunktionshalle umzubauen. Aber im Vergleich zu anderen Maßnahmen sind das vermutlich Peanuts. Im Norden des Geländes wartet Hildesheims vermutlich größte Turnhalle auf eine Komplettsanierung. Die ist für die Jahre 2025 bis 2027 geplant und wird allein rund 10 Millionen Euro verschlingen. Hildesheims SPD-Bundestagsabgeordneter Bernd Westphal hatte unlängst mitgeteilt, dass sich der Bund mit 4,5 Millionen Euro an der neuen Vierfeldhalle beteiligt. „Ohne diese Beteiligung wäre uns die Sanierung nicht möglich gewesen“, sagt Wollersheim.

Überhaupt setze sich das Gesamtprojekt aus lauter Einzelprojekten zusammen, die in der Regel auch

Geld aus unterschiedlichen Förderpöten erhielten, etwa dem Investitionspaket zur Förderung von Sportstätten, dem Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ oder der Städtebauförderung „Sozialer Zusammenhalt“. Unter dem Strich hofft man darauf, etwa die Hälfte der Investitionskosten über Förderungen zu erhalten. Außerdem rechnen die Fachleute im Rathaus damit, dass sich auch der Landkreis beteiligen wird. Die RBG wird von Schülerinnen und Schülern aus dem kompletten Kreisgebiet besucht.

Wollersheim spricht von einem ganzen „Strauß“ anstehender Maßnahmen in den kommenden fünf Jahren. „Es ist unsere größte Sanierungsmaßnahme der vergangenen 20 Jahre“, sagt er. Sogar der längst fertige Bildungscampus an der Renatastraße oder die beiden Sporthallen auf der Marienburger Höhe und in Himmelstür, die gebaut werden, seien vom Umfang her deutlich kleiner als das RBG-Projekt. Schulleiter Mounajed weiß, was das für die kommenden Jahre bedeutet. Aber er hat schon seit Jahren auf diesen Zeitpunkt hingearbeitet. „Es ist alternativlos“, sagt er.



René Mounajed (von links), Ayla Stoffels, Heiko Wollersheim



Am Haupteingang haben die Arbeiten bereits begonnen. Hier entsteht eine neue Abstellanlage für Fahrräder. FOTOS: JULIA MORAS